

Apotheker, Homöopath, Artenkenner – Mag. pharm. Robert Müntz

Kann man Lebenskraft schlucken?

Jeder hat Respekt vor der pharmazeutischen Chemie; sie hat großes geleistet. Der Sprung aus dem tristen 19. Jahrhundert in die Lebensqualität unserer Tage ist vor allem ihr zu verdanken. Aber die Frage muss erlaubt sein: Ist das alles, was wir schaffen können? Haben nicht sauber denkende Ganzheitsmediziner wie Samuel Hahnemann schon Jahre zuvor viel weiter gedacht?

von **DR. MED. SALOME MASGHATI**

Der Entdecker der Homöopathie wollte seine Patienten nicht nur mit einer Menge von Molekülen behandeln; diejenigen, die die Pharmakologie lange besonders geschätzt hat, wenn sie im Körper eindimensional wirken. In der Zwischenzeit wissen wir, dass Biologicals (z. B. als komplexe Proteine) im Vergleich dazu multipotent sind und ganze Kaskaden verschiedener Prozesse im Organismus auslösen.

Die klassische Homöopathie sucht als Ur-Substanzen Teile von lebenden Organismen. Tiere und Pflanzen sind offenbar mehr als ihre chemischen Bauteile: Sie atmen, wachsen, pflanzen sich fort, regenerieren sich, erschaffen sich immer wieder neu.

Hahnemann schlägt vor – und das haben viele leider schon vergessen –, dass Schlangengifte oder Pflanzen nach Möglichkeit frisch geerntet und vor Ort von einem Pharmazeuten händisch verrieben und potenziert werden. Genauso soll das Verdünnen und Verschütteln per manum erfolgen, weil kaum eine Maschine den magistralen Bewegungsduktus kopieren kann. Mit dieser sorgfältigen Zubereitung hat der Forscher, Arzt und Apotheker *Hahnemann* sein Ziel verfolgt, die Lebenskraft der Naturstoffe in Globuli und Dilutionen zu transfe-

rieren. Dass die Homöopathie große Wirkung bei einzigartiger Verträglichkeit bietet, kann man nur indirekt erkennen – wenn nämlich der Apotheker oder der Therapeut die Mobilisierung der Selbstheilungskräfte beobachten kann, wie rasch und ganzheitlich die Regeneration erfolgt.

Für diese pharmazeutische Philosophie fährt der Eisenstädter Apotheker *Mag. pharm. Robert Müntz* jedes Jahr um die halbe Welt und sucht in den letzten Naturreservaten seltene Orchideen, Gifte von Amazonas-Fischen oder Pfeilgiftfröschen, die Rinde der sibirischen Birke oder das Fett der *Boa constrictor*. Seine Manufaktur für Homöopathie führt heute schon über 4.000 Arzneispezialitäten, die von Homöopathen und Apothekern aus der ganzen Welt bestellt werden. Über 90% seiner Arzneimittel gehen in den Export, nach Kanada, Indien oder Deutschland. *Robert Müntz*, der Sprössling einer alten Apotheker-Dynastie, scheint der geborene »Arzneimittel-Ingenieur« zu sein. Nicht umsonst präsentiert er im burgenländischen Landesmuseum auch mal Arzneimittel aus *Haydns* Zeit: So entnimmt er aus den Rückendrüssen der Erdkröte das herzwirksame Gift Bufotoxin und Bufotenin oder präsentiert Markgrafpulver und Theriak, das neben einer Vielzahl von Inhaltsstoffen auch Opium und Vipernfleisch enthält. Ernsthafter kann man ihm zurechnen, dass eine ganze Zahl von neuen Arzneispezialitäten in der internationalen Fachliteratur Standards der Homöopathie geworden sind, darunter die Schwarze Orchidee und das Gift der Königskobra. Für europäische Touristen und Freizeitsportler hat *Müntz* eine gute alte Sache perfektioniert.

Unter der Trademark *Remasan*[®] bietet er die ersten Globuli im Blister aus *Arnica montana* an. Wer selbst im Stress einer Sportverletzung, einer Prellung, Zerrung oder Blutung versucht hat, 5 kleine Globuli zwischen den zitterigen Fingern abzuzählen, weiß den etwas größeren Globulus aus dem Blister von *Remasan*[®] zu schätzen. Die Forderung nach bester Arzneimittelsicherheit und pharmazeutischer Hygiene fusioniert sich hier mit dem Wissen des Entdeckers *Hahnemann*. Damit mit der Arzneispezialität einfach und bequem verschiedene Beschwerdeintensitäten gleich behandelt werden können, sind drei Potenzierungsgrade C12, C30 und C200 in einem vereint, Globuli für jede Hosentasche.



Die Arzneisuche des Robert Müntz – für handgefertigte homöopathische Spezialitäten.
www.remedia.at

Illustration
Stuart Matthews